

acht!



empfeht das Programm, durch eine Agitation in Deutschland der Idee zu verschaffen, nationaler Rivalität und gegenseitiger Be- vorüber sind, wie die der Barbarei dynasti- sche, das ein heiligeres Band noch als die der Erde zu einigen habe: das Band des in Menschenrecht, und daß wir diejenigen Stammes, als Brüder begrüßen sollen, die, Menschheit höchste Güter einsehen."

okratische Agitatoren zogen als Apo- n Süddeutschland herun; ihre Auf- n, einerseits das "Vorurteil" zu s ob "Frankreich unser Erb- unsere Integrität bedrohte", anderer- die Macht zu verdächtigen, welche unter seinem Szepter zu einem militä- laut vereinigen wollte. Im Jahre der Verfasser des Programms nach er sich längere Zeit aufhielt. Aus rgiebt sich, daß man im demokrati- venken bezüglich des Gesundheitszu- hegte. Man fürchtete, der Kaiser e Energie verloren und werde sich u dem Kriege mit Deutschland ent- deutsche Demokratie es w ü n s c h t e. roun de Lyons hatte der in Rede- tische Agitator im Jahre 1868 ge-

n fest, daß die antipreußische Agitation, zu- nisiert, aber so bald als möglich nach dem der unerlässliche Vorläufer der ganzen sein muß."

bedingung erschien nunmehr erfüllt. seitens der Demokratie auf nd suchte die französischen Politiker :gen, daß jede Verschiebung deselben ch erschwere."

ich fand die Arbeit der deutschen De- illige Unterstützung und Förderung. entland mit einem Netz von fran- nten überziehen, die die Unzufrie- Bevölkerung mit der heimischen rrer Politik nach Möglichkeit zu f ö r- Diese Aufgabe ließ sich am sichersten politischen Agitation bewerkstelligen, als französische, sondern in der Form positionsparteien austrat. Es ip die französische Regierung in den 1870-er Blätter verschiedener fä- rchen Demokratie verfügt hat. So steht französischfreundlichkeit des Stuttgarter us jener Zeit noch in frischer Erinne- es doch, der die Teilnahme Württem- kriegen gegen Frankreich aufs heftigste der die Lösung ausgab: Lieber ls preußisch!

deute aber, welche damals im geheimen mit dem Kaiser der Franzosen und im abgesetzten Welfenkönig, von welchem der bezogen, das Volk gegen Preußen für Frankreich zu gewinnen suchten, heute wieder welche unter Kaiser Wil-

haben, wie die Führer unserer Demokratie, eine Ver- gangenheit, welche im Zusammenhalt mit deren Thun und Treiben von heute den dringenden Verdacht nahe- legt, daß diese Vergangenheit in der Gegenwart, den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt, ihre traurige Fortsetzung findet.

Die „große Kulturidee“, als deren erhabener Vor- kämpfer der Kaiser Napoleon nach dem Plane der deutschen Demokratie den Krieg gegen Preußen führen sollte, sie ist ja dazu bestimmt, auch heute wieder in dem Revanchekriege unter Boulanger eine hervorragende Rolle zu spielen. Nicht umsonst wird Herr Boulanger von den französischen Radikalen und Kommunisten ge- stützt und verherrlicht, erblicken sie doch in ihm ihren künftigen Vorkämpfer und Führer, der ihnen ihre staats- lichen und sozialen Umsturzideen, wie sie glauben, ver- wirklichen helfen wird. Ein Aufruf an die deutschen Demokraten und Sozialisten zur praktischen Durchführung dieser Ideen unter der Losung der Freiheit und Gleichheit, er soll den Feuer- brand bilden, welchen man in das Haus des Nachbarn zu schleudern gedenkt, um dessen Kräfte zu zerplündern und so den Sieg sich zu sichern.

Aber nicht nur in Worten soll dieser Feuer- brand in unser Vaterland gesleudert werden, auch durch Thaten gedenken die französischen Sozialisten ihre Ideen bei uns zu verwirklichen. In einer Ver- sammlung der deutschen Sozialisten zu New- York am 16. Januar wurde, wie Newyorker Blätter berichten, ein von den französischen Sozialisten an ihre deutschen Brüder abgefaßtes Manifest verlesen, worin Eingangs bemerkt wird, daß die deut- schen, welche mit dem Opfer ihrer Freiheit Elsaß und Lothringen erobert haben, die **Rache für den Verlust den Mitgliedern der Pariser Kom- mune überlassen möchten.** Man möge daraus entnehmen, was wir, namentlich in Süddeutsch- land, zu erwarten haben, wenn es den Franzosen infolge ungenügenden Schutzes unserer Grenzen gelingt, in unser Land einzudringen. Die Gräueltaten der Pariser Kommune von 1871, sie sollen in Deutschland eine zweite Auflage erleben, zehn- fach schrecklicher als die erste.

Bei solchen Plänen, für welche die deutschen Sozia- listen zu Newyork große Begeisterung kundgegeben haben, kann man es begreifen, wenn die Sozialrevo- lutionäre aller Länder umfassende Geldsammlungen zum Besten des Wahlfonds ihrer deutschen Gesinnungs- genossen, der deutschen Sozialdemokraten, veranstalten. Die Verbündeten der letzteren aber in ihrem Kampfe gegen das Militärseppentat und bei den bevorstehenden Wahlen sind unsere Demokraten und die der Füh- rung des Welfenagenten Windthorst folgenden Welfen und Ultramontanen!

Wir glauben, solchen laut redenden Thatfachen gegenüber haben wir allen Grund, allen denjenigen Wählern, welche nicht mit Parteigängern der fran- zösischen Kommunisten Gemeinschaft haben wollen, noch- mals die ernste Mahnung zuzurufen:

Sabbt acht!

Nur eine Möglichkeit gibt es, das drohende Verhängnis vielleicht noch zu verhindern: wir müssen

te.

Rundgebun mit Irene stadt und angefangt. Berlin werden al Ma u l t i F r a n k r tige Händ richtig, de militärbra mandierend worden, de käufe in d brauchbare **weites Blatt.** (Die Cerd Grenze; Gestüt unser geliebter des franz. erschlatter a Itg." mit reichsländ **her Mann?** furter Geg was sie inter schwiltt

Berlin, kommt heut nicht stark, wie sie sitzes Mart. Ablehnung essen kann, Das Blat Blätter, h m n ! Bemerkung betrügt, Zeit der schiß liegt habe. Zeit erfüllt, ment sei gher gilt, die Oppzeihen kann heraufbe an ! durch vatsben stimmt wenn eine nimmt, entschlossen Vaterland ; gen.

* Die starkes Band, weis auf dgen kann, rei, worin n ! tige, Mon- siednjähr Wange rinnt, Wahlrecht stumt, zuheben : chmach und Pein, tional gefisgen Rhein, lisches Flu kann, kanzer an habe, woz n ! enthalte vch ehrt, Wahlstrei Parteien sind Herd den Segn Mut Brunnenbeid Blut, systematisch kann, tige Behan n ! die Verlan ferner erntner hält, aufruf lgefiell, rung jag, dem Nat s i n n i g die an die, dem Pfad, so könne du kann, nicht ändern ! bote, die C mdge er bi aufgebaut, fers Böses vertraut, fängern Marke Hand

burg, Wü kann, vorgezonn Leiter von n ! wehren u dat ist unstreitig der s i c h e n en. In W Zweibrücken-Pirna- en. In W zelter Heinrich, wel- Dagenau stasfel in einer Ver- ist außerder er zur Kandidaten- überführt n folgender, ungemein Forts u. f

* Auge "Ich komme zum belgischen : alle auch ich durch, Maaslinie es Mal nicht mehr Großen Gea Haare sind dann zur deutsche keine langen. Ich worden. acht; aber wenn man Saarb und dann von seinen brennt der Sojenbein herausge- daß der geht mehr zurückstehen ! schenden he nahe. Es

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 22. Dienstag den 22. Februar 1887. 56. Jahrg.

Erstamt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. Die Schultheißenämter

haben die Amts-Vergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1. Februar 1886/87 in doppelter Ausfertigung binnen 14 Tagen einzufenden bezw. Fehl-Anzeige zu erstatten. R. Oberamt. Mü n f t. Backnang den 19. Febr. 1887.

Den Schultheißenämtern

werden in nächster Zeit die Oberfeuerhauptprotokolle von diesem Jahrgang zugesandt werden. Dieselben wollen für die Erlebigung der Defekte innerhalb der festgesetzten Termine Sorge tragen. R. Oberamt. Kettich, Amtm. Backnang den 18. Febr. 1887.

Stedbrief-Zurücknahme.

Wilhelm Müller, Schneidergeselle von Unterbrüben (vgl. Stedbrief, v. 19. August v. J.) ist beigebracht. Landgerichtsrat Grathwohl. Den 17. Febr. 1887.

Reisach-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Staatswald Trintkan bei Strümpfelbach 12 Lose zerstreut liegendes Forstgenetis verkauft. R. Amtsgericht Backnang. Zusammenkunft oben am Aspacher Weg.

Stamm- & Brennholz-Verkäufe.

Am Freitag den 25. Februar aus Stahrenbühl und Rehbühl: Eichen: 2 St. 3. Kl. 1,62 Fm., 30 St. 4. Kl. 8,79 Fm. Am.: 11 eigene Koller, 73 dto. Brügel, 1 buchene, 194 Nadelholz-Brügel. Wellen: 90 gemischt, 2380 Nadelholz und 19 Lose ungebundenes eigenes und Nadelholz-Keisig. Zusammenkunft morgens 9 Uhr am früheren Altersberger See.

Am Samstag den 26. Februar aus Stiftdwald Abt. 2—13: 1 Eiche 3. Kl. 1,53 Fm., 4 Weibuchen 0,97 Fm., 1 Birke 0,53 Fm. Am.: 73 eigene, 184 buchene, birkene, erlene und aspene Scheiter, Brügel und Anbruch, 7 Nadelholz-Brügel. Wellen: 100 gemischte gebundene und 19 Lose gemischtes Keisig. Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim unteren Blochhaus.

Submission auf Nadelholzstämme

In Rothalde 4 nächst der Schönbröner Sägmühle liegen aufbereitet: 4 Langholzstämme 3. Kl. mit 3,7 Fm., 56 dto. 4. Kl., 23 St. 5. Kl., 9 St. Sägeholz 3. Kl. Revierpreis 364 M. Schriftliche versiegelte Offerte auf dieses ein Los bildende Holz wären in Prozenten der Revierepreise ausgedrückt längstens bis Donnerstag den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, beim Revieramt in Mönchsberg einzureichen, woselbst die Eröffnung erfolgt und der Zuschlag an den Höchstbietenden, nach Umständen sofort, erteilt wird. Nähere Auskunft gibt auf Verlangen das Revieramt.

Die Steinbeifuhr-Altkorde

für die Staatsstraße in der Markung Backnang gegen Strümpfelbach und in der Markung Strümpfelbach gegen Großspach kommen nächsten Mittwoch den 23. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Backnang, und die Altkorde für die Staatsstraße in den Markungen Murrhardt II und Gausen, sowie auf der Markung Bergwinkel nächsten Mittwoch den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Murrhardt nochmals zur Verhandlung, wozu Altkordliebhaber eingeladen werden. Ludwigsburg den 20. Febr. 1887. R. Straßenbauinspektion. G u b e.

Backnang. Bekanntmachung.

Zum städtischen Ausrufer wurde heute Gottlieb Luidhardt, Schuhmacher in der obern Vorstadt gewählt und verpflichtet. Den 19. Febr. 1887. Stadtschultheißenamt. G o d.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein. Plenar-Versammlung.

Am Matthias-Feiertag Donnerstag den 24. Febr., nachmittags 1/2 2 Uhr, wird im Gasthof z. Post in Murrhardt die Plenar-Versammlung des landwirtschaftl. Vereins abgehalten werden, zu deren zahlreichem Besuch die Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Landwirtschaft eingeladen sind.

Tagesordnung:

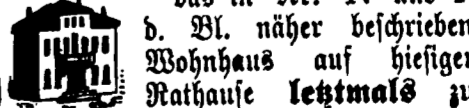
- 1) Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre.
 - 2) Ratifikation und Justification der Vereins-Rechnung pro 1886.
 - 3) Genehmigung des Etats und des Geschäftsplans für das laufende Jahr.
 - 4) Bericht über den Stand der Haustiere im vergangenen Jahr.
 - 5) Bericht über den Stand der Gesehgebung bezüglich der Landwirtschaft.
 - 6) Besprechung verschiedener Gegenstände.
- Die Auswärtigen wollen sich schon vor 1/2 2 Uhr einfinden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Einladung in den Gemeinden noch besonders bekannt machen zu lassen. Der Vereinsvorstand: Mü n f t., Oberamtman.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald „Kreuzhau“ werden am nächsten Dienstag den 22. d. M., von vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft: 17 Stück Raubhuchenstämme, 1 Mattbuchenstamm, 4 St. Eichenstämme, 2 St. Erlenstämme, 2 St. Ahornstämme. 130 Nm. buchene, birkene und aspene Scheiter und Brügel, 11,600 St. Zusammenkunft im Schlag. Stadtpflege: S p r i n g e r.

Backnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorb. Gottfried Brändle, Fuhrmanns Witwe kommt am Mittwoch den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, das in Nr. 17 und 18 d. Bl. näher beschriebene Wohnhaus auf hiesigem Rathause letztmals zur Versteigerung. Den 18. Febr. 1887. Ratschreiber K u g l e r.



Rippoldsweller. Nadelwald-Verkauf. Friedrich Daich verkauft am Donnerstag den 24. Februar seinen Wald in der unt. Eslach. Liebhaber

Gerbergesellen gesucht.

2 tüchtige Zurichter, welche lohnal- gen und blanchieren können, finden bei Etüdarbeit dauernde und lohnende Beschäftigung. Th. Sille, Lederfabrik Degenhof, Westpreußen.

Wohnung

mit 2 Zimmern und sonst. Zugehör wird auf 1. März gesucht. Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Zu vermieten

ein kleines Logis, loglich oder bis 1. März. Zu erfragen bei Vorarbeiter Mühle.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat März werden von allen R. Postkämtern u. Postboten entgegengenommen.

Waldrème. Einladung. Zu unserer am nächsten Donnerstag den 24. Februar (stattfindenden Hochzeit) laden wir unsere Freunde u. Bekannte in das Gasthaus z. Stamm hier freundlichst ein.

Der Bräutigam: Jakob Neß von Großaspach. Die Braut: Rosine Kieger von hier.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Wwe., Bonn, Berlin, Gegr. 1837.

Gebr. Java-Kaffee's in empfehlende Erinnerung. Ia. gebr. Java-Kaffee M. 1,60 pr. Pfd.

Niederlage in Backnang bei Herrn Conditor Henninger. Proben gratis.

Geld-Antrag. 700 M. Pflegetag hat gegen gefühlliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Cigarjette. Eine neunteufende Rub hat zu verkaufen G. Silbt.

Eine Kalbel (Welfische), großkräftig, hat zu verkaufen Jakob Kronmüller.

Eine Schwein hat zu verkaufen Seiler Männer's Witwe.

Haardung. Einige Wagen hat zu verkaufen E. Klent, Notgerber u. Au.

Ein Kranland lücht zu pachten der Obige.

Medicinische ächte Naturweine. garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Verste für Magenleidende und Nervenaleseenten empfohlen. Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50

Ein Schultheißenamt beglaubigt. Hirrlingen Dk. Nottenburg. Württemberg. Seit 4 Monaten brauche ich gegen mein schon jahrelanges Magenleiden die berühmten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen, welche mir so gute Dienste leisten, daß ich nicht mehr ohne dieselben sein kann.

Carbol-Cherchwefel-Seife. v. Bergmann & Co. Berlin S. O. & Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene.

Giftfreie Farben. zum bequemen Auffärben von Kleidungsstücken in Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen, in 26 verschiedenen Farben, empfiehlt in Paketen à 10 und 25 Pf.

Koch- & Viehsalz. bester Qualität empfehle stets zu den billigsten Preisen E. Höhel.

Stein- & Dungsalz. liefere auf Bestellung billigst E. Höhel.

19 Stück Fenster. am Samstag den 26. Februar, abends 6 Uhr im Gasthaus z. Stern, wozu ich Glaser hiemit einlade.

Schuhmacher. Ein jüngerer Arbeiter auf Wochenslohn, sowie ein Lehrling können eintreten bei G. Gläfer.

Ein Burische als zweiter Knecht und ein Mädchen werden zu sofortigen Eintritt aufs Land gesucht. Näheres erteilt Redaktion d. Bl.

Burische kann als zweiter Knecht sogleich eintreten im grünen Baum. Etenbaselst ist gute zu haben.

Milch. wozu haben.

Wohnung zu vermieten. Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Holzstall hat bis Georgii zu vermieten W. Bredle, Bäcker.

Graueranzeige. Liebetriebe geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater, Groß- u. Schwiegervater Melchior Sauerhenn heute morgen 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters F. Fr. Pfizenmaier, Metzger, für die reichen Blumenspenden und die ehrenbe Begleitung zum Grabe dankt aufs herzlichste Die trauernde Witwe Rosine Pfizenmaier mit ihrer Tochter Friederike.

Künstliche Zähne. Zahnoperationen, Plomben von Louis Baumann, Fräulein v. Wopp, Stuttgart, Marktpl. 10 1/2, 1 Treppe.

Rohkäse. sind zu haben bei Jakob Häufer, untere Au.

Kirchenchor Unterweißach. Am Donnerstag den 24. Febr. (Matthiasfeierabend), abends 6 Uhr, findet im Gasthaus z. Stamm zur Feier des Stiftungsfestes eine Gesangs- u. Musikführung statt.

Filial-Verein. Samstag den 26. Febr., nachmittags 2 Uhr bei Daut. Vortrag über „Ugland“ von Dr. F.

Montag abend Kunberger. Wohnung-Veränderung. Meinem werten Kunden diene zur Nachricht, daß ich von heute an früher S. Bräunle'schen Hause, in der Nähe des Hrn. Kaufmann Haag wohne.

Dienstag Uhr. Mittwoch Harkin. Zimmer-Stuben-Schieken.

Wohnung zu vermieten. Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Holzstall hat bis Georgii zu vermieten W. Bredle, Bäcker.

Visiten-Karten. werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Amthliche Nachrichten. Die von dem Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg dem Schullehrer Firnhaber in Altheim, Bezirks Backnang, erteilte patronatistische Nomination auf die Schulleitung in Oberkühbach, Bez. Gaildorf, ist von der evangelischen Oberlehrerbörde unter dem 17. Februar bestätigt worden.

Für die Wahlperiode 1887, 1888, 1889 sind u. a. von den landwirtschaftlichen Gauerbänden als Vertreter der Zentralstelle, bezw. als deren Stellvertreter, gewählt worden, im V. Gauverband: Schultheiß Metzger in Strümpelbach, Dk. Backnang, als dessen Stellvertreter: Gustavbischer Schmidgall in Riezingen, Dk. Maulbronn.

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik. Stuttgart. Als Predigttexte für die Feier des evang. Landesfests (27. Februar) sind kirchenregimentlich vorgeschrieben worden: für den vormittäglichen Gottesdienst: Jesajas 44, 21, 22.

Ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seiest; Israel, vergiß mein nicht. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich! — Zum Abendgottesdienst: 3 Johannis, B. 11. „Folge nicht nach den Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.“

Backnang den 21. Febr. Am Freitag wie am Samstag abend sind hier sozialdemokratische Flugblätter, in welche Wahlzettel auf „Rebel“ lautend eingelegt waren, wie es scheint von fremden Agitatoren in ausgiebiger Weise verbreitet worden. Der heutige Wahltag wird zeigen, inwieweit auch hier die Anhänger der Sozialdemokraten verberlichen Boden gefunden hat.

Hall den 18. Febr. Das „S. Tgl.“ schreibt Gektzien hat unser Herr Reichstagskandidat die Orte Bellberg, Groß-Altdorf, Glöshofen und Wollpertshausen besucht. Wie uns mitgeteilt wird, fand er auch hier warme Aufnahme. Seine eingehenden Ausführungen wurden überall mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ludwigsburg den 18. Febr. Generalmajor v. Kettler ist in seiner Resonvalenz soweit vorangeschritten, daß er gestern einen Gwöhnlichen Urlaub in die Schweiz antreten konnte.

Der Bundesrat erteilte am Donnerstag mehreren ersäßigsten Gesetzesvorlagen, darunter diejenigen wegen der Errichtung öffentlicher Dachelebens-laffen, die Genehmigung und beschäftigte sich im übrigen mit Verwaltungsangelegenheiten.

Berlin. Zu den Übungen der Ersatzreservisten sind im Etatjahr 1887/88 aus der Ersatzreserve 1. Klasse einzuberufen: a. zu einer ersten (zehnwöchigen) Übung 13 998 Mann, b. zu einer zweiten (vierwöchigen) Übung 10 000 Mann, c. zu einer dritten (vierwöchigen) Übung 8500 Mann, d. zu einer vierten (vierwöchigen) Übung 7200 Mann.

Strasburg i. E. den 19. Febr. Der Kaiser spendete für die Abgeordneten in Dagsburg 2000, die Kaiserin 600 M.

konserativen Partei auffordert, wird von den Zentrumsblättern als bedeutungslos hingestellt, von dem zur Regierung haltenden Teil der Presse dagegen als der Ausgangspunkt einer neuen gesunden Parteibildung bezeichnet und freudig begrüßt.

Die „Freisinnige Ztg.“ das Organ des Abg. Eugen Richter“ schreibt: „In 99 Wahlkreisen ist für freisinnige Kandidaten eine Aussicht auf Erfolg möglich. Vierundsechzig Wahlkreise hat die freisinnige Partei bisher besessen. Einzelne davon werden verloren gehen, neue Kreise dafür gewonnen werden. Selbst wenn wir nur die alte Zahl von vierundsechzig Abgeordneten aus dem Wahlfeld wieder herausführen, wird dies gegenüber den maßlosen Beeinflussungen und Verläumdungen der Gegner ein ehrenvoller Ausgang sein.“

Die Bildung des neuen Ministeriums durch Depretis und Ribilant begegnet großen Schwierigkeiten. „Der „Diritto“ erfährt aus Kairo, daß der französische Konsul von Massawah in geheimer Verbindung mit dem Könige von Abyssinien gestanden habe und daß durch seine Vermittelung den Abyssinieren vor 4 Monaten zwei französische Militärs und viele Gensdarmen geliefert worden seien.

London den 18. Februar. Die Times sagt, sie würde, obgleich Frankreich und Deutschland sich bewaffnet gegenüberstünden und über den schließlichen Zweck der Kämpfungen Frankreichs kein Zweifel aufkommen könnte, zwar nicht alle Gefahr befürchten, aber doch in einem Wahlsieg Bismarck's ein Friedensomen erblicken.

Einem Drittel aller indischen Staatsgefangenen — es sind gegen 25 000 Personen beiderlei Geschlechts — wird anlässlich der Feier des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria die Freiheit geschenkt werden. Es werden jedoch nur solche Verbrecher begnadigt, deren Freilassung die Sicherheit nicht gefährdet. Besondere Milde wird gegen Verbrecherrinnen geübt werden. Ebenso werden alle wegen Schulden von nicht über 100 Rupien im Gefängnis Eisenden freigelassen werden und die Regierung wird ihre Schulden bezahlen. Die Zahl dieser Unglücklichen beträgt etwa 300.

Die Brandspitze war gefahren und konnte nicht in Tätigkeit gesetzt werden; die Pöschmannschaft war sogar genötigt, die Spritze dem Feuer preiszugeben. Der Gendarm Huber rettete eine arme Frau, welche sicherlich ihren Tod in den Flammen gefunden hätte. Ein junger Mann trug eine Kranke aus einem brennenden Hause; dabei fiel die Unglückliche und brach ein Bein. Sämtliche Kranke wurden im Pfarrhause untergebracht. Das Postamt mit dem vorhandenen Material brannte ebenfalls nieder. Bürger wurde verhaftet. Der Wind war so heftig, daß brennende Holzstücke auf eine Entfernung von 250 Meter fortgeschleudert wurden und Häuser in Brand setzten, welche außerhalb des Dorfes lagen. Die Funken fielen so dicht wie Schneeflocken. Von den 87 Wohnhäusern sind höchstens 20 verschont. Man schätzt den Schaden auf 450 000 Mark. Mehr als 30 Kühe und 100 Schweine sind umgekommen. Es war ein schredlicher Anblick, weinende Frauen zu sehen, welche ihre Kinder suchten. Das Elend ist groß.

Der Kaiser spendete für die Abgeordneten in Dagsburg 2000, die Kaiserin 600 M. Österreich-Ungarn. Graz den 18. Febr. (L. v. Bebal ermordet.) Gestern abend nach 7 Uhr wurde der Professor der Chemie an der Universität Leopold v. Bebal im Flur

des chemischen Instituts, wo er im ersten Stock wohnte, erschossen. Bebal hatte noch Kraft, sich in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung seines Laboranten zu begeben, wo er mit den Worten: „Ich bin gestochen, der Nebel hat's gethan, ich habe ihn geschlagen, auf einen Stuhl sank, der Laborant zog dem Schwerverwundeten den Rock aus, wobei Bebal noch mithalf. Er hatte einen mit ungeheurer Kraft geführten Dolchstich in die linke Bauchseite empfangen, Daumen und linke Hand waren gestriekt. Bei der tödlichen Wunde floß kein Blut, aber die Gedärme traten aus. Als der Arzt, Dr. Wagnl, kam, war Bebal bereits tot. Es liegt ein Nachhall des von Bebal entlassenen Dieners Nebel vor, der sich seit einem halben Jahre unordentlich betrug. Nebel plagte den Professor mit Klagen um Schadenersatz für unvergütete Auslagen u. s. w. In späterer Nachtstunde wurde der Mörder in einem Gasthause in Eggensberg bei Graz durch die Polizei entdeckt. Er hatte sich vergiftet und starb in den Händen der Wachtmänner. Bebal, der Frau und Tochter hinterläßt, war seit 22 Jahren Ordinarius der Chemie hiesiger Universität.

Die Bildung des neuen Ministeriums durch Depretis und Ribilant begegnet großen Schwierigkeiten. „Der „Diritto“ erfährt aus Kairo, daß der französische Konsul von Massawah in geheimer Verbindung mit dem Könige von Abyssinien gestanden habe und daß durch seine Vermittelung den Abyssinieren vor 4 Monaten zwei französische Militärs und viele Gensdarmen geliefert worden seien.

London den 18. Februar. Die Times sagt, sie würde, obgleich Frankreich und Deutschland sich bewaffnet gegenüberstünden und über den schließlichen Zweck der Kämpfungen Frankreichs kein Zweifel aufkommen könnte, zwar nicht alle Gefahr befürchten, aber doch in einem Wahlsieg Bismarck's ein Friedensomen erblicken.

Einem Drittel aller indischen Staatsgefangenen — es sind gegen 25 000 Personen beiderlei Geschlechts — wird anlässlich der Feier des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria die Freiheit geschenkt werden. Es werden jedoch nur solche Verbrecher begnadigt, deren Freilassung die Sicherheit nicht gefährdet. Besondere Milde wird gegen Verbrecherrinnen geübt werden. Ebenso werden alle wegen Schulden von nicht über 100 Rupien im Gefängnis Eisenden freigelassen werden und die Regierung wird ihre Schulden bezahlen. Die Zahl dieser Unglücklichen beträgt etwa 300.

Die Brandspitze war gefahren und konnte nicht in Tätigkeit gesetzt werden; die Pöschmannschaft war sogar genötigt, die Spritze dem Feuer preiszugeben. Der Gendarm Huber rettete eine arme Frau, welche sicherlich ihren Tod in den Flammen gefunden hätte. Ein junger Mann trug eine Kranke aus einem brennenden Hause; dabei fiel die Unglückliche und brach ein Bein. Sämtliche Kranke wurden im Pfarrhause untergebracht. Das Postamt mit dem vorhandenen Material brannte ebenfalls nieder. Bürger wurde verhaftet. Der Wind war so heftig, daß brennende Holzstücke auf eine Entfernung von 250 Meter fortgeschleudert wurden und Häuser in Brand setzten, welche außerhalb des Dorfes lagen. Die Funken fielen so dicht wie Schneeflocken. Von den 87 Wohnhäusern sind höchstens 20 verschont. Man schätzt den Schaden auf 450 000 Mark. Mehr als 30 Kühe und 100 Schweine sind umgekommen. Es war ein schredlicher Anblick, weinende Frauen zu sehen, welche ihre Kinder suchten. Das Elend ist groß.

Der Kaiser spendete für die Abgeordneten in Dagsburg 2000, die Kaiserin 600 M. Österreich-Ungarn. Graz den 18. Febr. (L. v. Bebal ermordet.) Gestern abend nach 7 Uhr wurde der Professor der Chemie an der Universität Leopold v. Bebal im Flur

des chemischen Instituts, wo er im ersten Stock wohnte, erschossen. Bebal hatte noch Kraft, sich in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung seines Laboranten zu begeben, wo er mit den Worten: „Ich bin gestochen, der Nebel hat's gethan, ich habe ihn geschlagen, auf einen Stuhl sank, der Laborant zog dem Schwerverwundeten den Rock aus, wobei Bebal noch mithalf. Er hatte einen mit ungeheurer Kraft geführten Dolchstich in die linke Bauchseite empfangen, Daumen und linke Hand waren gestriekt. Bei der tödlichen Wunde floß kein Blut, aber die Gedärme traten aus. Als der Arzt, Dr. Wagnl, kam, war Bebal bereits tot. Es liegt ein Nachhall des von Bebal entlassenen Dieners Nebel vor, der sich seit einem halben Jahre unordentlich betrug. Nebel plagte den Professor mit Klagen um Schadenersatz für unvergütete Auslagen u. s. w. In späterer Nachtstunde wurde der Mörder in einem Gasthause in Eggensberg bei Graz durch die Polizei entdeckt. Er hatte sich vergiftet und starb in den Händen der Wachtmänner. Bebal, der Frau und Tochter hinterläßt, war seit 22 Jahren Ordinarius der Chemie hiesiger Universität.

Die Bildung des neuen Ministeriums durch Depretis und Ribilant begegnet großen Schwierigkeiten. „Der „Diritto“ erfährt aus Kairo, daß der französische Konsul von Massawah in geheimer Verbindung mit dem Könige von Abyssinien gestanden habe und daß durch seine Vermittelung den Abyssinieren vor 4 Monaten zwei französische Militärs und viele Gensdarmen geliefert worden seien.

London den 18. Februar. Die Times sagt, sie würde, obgleich Frankreich und Deutschland sich bewaffnet gegenüberstünden und über den schließlichen Zweck der Kämpfungen Frankreichs kein Zweifel aufkommen könnte, zwar nicht alle Gefahr befürchten, aber doch in einem Wahlsieg Bismarck's ein Friedensomen erblicken.

Einem Drittel aller indischen Staatsgefangenen — es sind gegen 25 000 Personen beiderlei Geschlechts — wird anlässlich der Feier des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria die Freiheit geschenkt werden. Es werden jedoch nur solche Verbrecher begnadigt, deren Freilassung die Sicherheit nicht gefährdet. Besondere Milde wird gegen Verbrecherrinnen geübt werden. Ebenso werden alle wegen Schulden von nicht über 100 Rupien im Gefängnis Eisenden freigelassen werden und die Regierung wird ihre Schulden bezahlen. Die Zahl dieser Unglücklichen beträgt etwa 300.

Nach langen Jahren, bange Stunden stand endlich ich gekräftigt da, den Weg zum Kind hab ich gefunden, ich frohes Weib Germania.

Stolz war mein Gang zu jenen Zeiten, Kraft gab mir das geirnte Haus, So konnte ich fast zum Wagnis schreiten und holte mir mein Kind heraus.

Ob auch das Kind, vom welschen Truge Gebendet, kaum mich mehr erkennt, Es bleibt mein Kind nach Recht und Fuge, Denn nur durch Raub ward es getrennt.

Es kommt die Zeit, da bringt es wieder Sein deutsches Herz der Mutter dar, Wenn stets geht es zu Haupt als Glieder Sich scharen um den Hausaltar.

Ich weiß es wohl, daß ich noch lange Die schwere Rüstung tragen muß, Es macht mir auch nicht allzu bange Wenn ich an's Schwert noch schlagen muß.

Und wer es gut und ehrlich meint, Der hält die Rüstung blank und stark Und hilft, zu Rat und That vereinet, Beschützen unseres Reiches Mark.

Zum Schwur hab ich die Hand erhoben: So lang noch Blut zum Herzen rinnt, Wie auch die Welschen um uns toben, Etsch bleibt deutsch! — das deutsche Kind.

Der neue Doktor.
Humoreske von D. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Aber wie in aller Welt kommt ihr denn zu der ergötlichen Idee, mir durchaus eine Krankheit anzudecken, die ich nicht besitze?“ schmettert Herr von Senden, nur ärgerlich gemacht, dazwischen.

Da wirft sich ihm die Gattin schluchzend an die Brust; der Neffe zieht mit einem Heer von Einwürfen, die der Humor ditiert fügen ins Feld und der junge Arzt schaut so verlegen von dem einen zu dem andern, daß es den Gegenstand des allgemeinen Interesses endlich wie Erbarmen überkommt.

„Na, meinetoegen,“ ruft Herr von Senden mit einem Gemisch von Resignation und Heiterkeit, „wenn euch durchaus damit gebietet ist, aus des Arztes Munde die Bestätigung zu hören, daß mich Freund Hein noch lange nicht am Kragen hat, da will ich mich dem kurosen Einfall fügen.“

So fügte er sich denn, wemgleich unter fortgesetztem Spottgeplänkel, das sich in ein förmliches Triumphgeschrei verwandelte, nachdem der Arzt erklärt, daß er in Wahrheit, ein geringfügiges Leberleiden abgerechnet, dessen Fortschritt die Behandlung des Sanitätsrats schon in bester Art bekämpft, gesund sei wie der Fisch im Wasser.

Thranen der Freude in den guten Augen, schmiegt sich Frau von Senden an des Gatten Brust.

„Ach, Konrad,“ ruft sie zärtlich und bewegt, „diese Gewißheit gibt mir meinen Frieden, meine Ruhe wieder.“

„Na, das freut mich, Thildchen.“ — Wie aber in aller Welt bist du samt Hans auf die Idee gekommen —

„Entschuldige, lieber Onkel,“ unterbricht ihn der Affessor lachend, „mich lasse dabei aus dem Spiele. Ich habe gleich gesagt, daß die Besürchtungen der Tante grundlos sind und an der ganzen, ernsthaft scheinenden Geschichte ist ein Irrtum schuld.“

„Nanu! Was ist denn das wieder?“ Welche ernsthaft scheinende Geschichte meint denn der Herr Neffe, der in der Stunde zehnmal seine Farbe wechselt — he?“

„Konrad,“ mischt sich Frau von Senden ein, „sieh nur — ich — oder besser, Frau Gerichtsrat Lindenau —“

„Was? — unterbricht er sie — „diese zimperliche Dame, die an jedem Tage der Woche eine andere Komplot in Bereitschaft hat, zählt auch zu dem Komplot? Wollte sie mich etwa mit Gewalt — na mit einem Wort, was hat sie mir denn angedichtet, wenn ich fragen darf?“

„Je nun — sie schreib mir nur —“

„Schrieb?“ wiederholt er, als sie stotzend innehält. „Alle Wetter, das klingt wichtig! Was schreib sie denn? Laß doch mal sehen!“

Tamit bemächtigt er sich hastig des bewußten Briefes, den seine Frau mechanisch in den Händen knittert.

„Der Rudul werde aus dem albernem Beschreibsel flug!“ bräuft er nach einem kurzen Blick in die

erwähnten Zeilen auf. „Verschlümmung der Krankheit — Ernst der Situation — höchwichtiger Schritt — das sind drei Dinge, für die mir jegliches Verständnis fehlt. Doch wir wollen uns nicht verschaffen, Kinder! Kommt alle mit zu Lindenau!“

Die Frau muß Rede stehen und sei das Gaudium gleichsam das Schmerzensgeld für die gehabte Aufregung, zu der uns ihre Fajelei verhalf. Vorwärts also zur Ataque!

Er langt nach Hut und Stod und ist nicht gerade angenehm berührt, als in demselben Augenblick ein laises Klopfen an der Thür vernehmbar wird. Die Thür öffnet sich u. zu allseitiger Bestürzung erscheint Gerichtsrat Lindenau in deren Nahmen.

„Verzeihung, wenn ich störe,“ stammelt er mit der ihm eigenen Verlegenheit. „Ich hörte durch den Wirt von Ihrem Hiersein und wollte die erfreuliche Gelegenheit nicht unbenutzt vorbegehen lassen.“

„Dazu hätte ich Ihnen so wie so verholten, lieber Herr Gerichtsrat,“ ist Herr von Sendens lachende Erwiderung. „Sie müssen nämlich wissen, daß wir eben auf dem Sprunge standen, Ihre Wohnung aufzusuchen!“

„Ach — sehr liebenswürdig!“ ist die etwas verblüffte Antwort Lindenaus.

„D bitte sehr!“ Es trieb uns ehrlich gestanden, in erster Linie heut eine Angelegenheit zu Ihnen, in welcher wir von seiten Ihrer werthen Frau Licht zu erhalten hofften. Doch können Sie am Ende uns das auch verschaffen; — bitte — lesen Sie. — Uns fehlt für diese teilnahmsvollen Worte jegliches Verständnis.“

Mit verblüfftem Antlitz, starren Augen überfliegt Gerichtsrat Lindenau die ihm gebotenen omni-näsen Zeilen, um nach deren Durchsicht, die größte Aufregung verrathend, von seinem Stuhl emporzuspringen und ganz gegen seine Gewohnheit mit schwerem, wuchtigen Schritt das Zimmer zu durch-messen.

„Nun, lieber Herr Gerichtsrat, Sie haben, wie mir's scheint, den Schlüssel zu dem Rätsel?“ vertirrt ihm Herr von Senden mit schlichem Humor den Weg.

„Ich glaube allerdings, ihn zu besitzen,“ ist die resignierte Antwort des Gefragten, „und ärgere mich ganz schauderhaft darüber, indirekt die Ursache an diesem Mißverständnis zu sein.“

„Sie, Herr Gerichtsrat?“ Aber wieso das?“ fragt Herr von Senden und sein Neffe fast zugleich.

„Ach, diese Weiber, diese Weiber!“ klingt es empört zurück. „Sie glauben nicht, wie man sich denen gegenüber — D Verzeihung, gnädige Frau!“ — unterbricht er sich mit einem sehr erschreckten Blick auf Frau von Senden, „ich bin so aufgeregt, daß ich kaum mehr, was ich —“

„Na, nur ruhig, Herr Gerichtsrat,“ unterbricht ihn Herr von Senden. „Von der Generalbeichte nun freilich kommen Sie nicht los. Bin doch begierig, in welchem Zusammenhang Sie mit der merkwürdigen Geschichte stehen.“

Verschiedenes.

Badnang. Ein reicher Kindersegen stellte sich letzte Woche beim Bahnhofsbedienten Schick ein, welcher einen Familienzuwachs von 3 Knaben erhielt; diese Drilling ergänzten dessen Kinderschar auf ein Duzend.

Aus dem Hofkalender. Aus dem neuen Gothaer Hofkalender ist zu ersehen, daß der Senior der Fürstin Pedro I. von Brasilien ist, der den Thron seit mehr als 55 Jahre inne hat. Dem-nächst folgt die Königin von England, die am 20. Juni l. J. ihr 50jähriges Regierungsjubiläum feiert. Unser Kaiser rangirt nach der Zeit des Re-gierungsantrittes erst als 17. Fürst, während er an Lebensalter alle anderen bedeutend überragt. Der zweitälteste ist der Papst Leo XIII., der aber immerhin 13 Jahre jünger ist, als unser Kaiser.

Zwei Fürsten, der König der Niederlande und der Fürst von Schaumburg-Lippe, werden in diesem Jahre, 4 andere im Jahre 1888 70 Jahre alt. Im allgemeinen ist das Alter der regierenden Für-sten ein hohes; nur 4 von 40 sind weniger als 40 Jahre, nächst dem erst im vorigen Jahre gebo-renen König Alfonso XIII. von Spanien ist Fürst Milan von Serbien mit 32 Jahren der jüngste.

Der Marschschritt der europäischen Heere. Die Länge des russischen Schrittes beträgt 71 Zentime-ter, in Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz zeigt sich eine merk-würdige Uebereinstimmung; 75 Zentimeter ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutsch-land 80 Zentimeter bestimmt hat. Die Zahl der

in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Rußland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Italien 120, in Oesterreich 115—118, in Frank-reich 112—116. Daraus ergibt sich, daß die deut-sche Aemee 89 Meter, die französische 86 Meter, die englische 88 Meter, die italienische 90 Meter in der Minute durchschreitet.

Kassel. Ein Colorado für Steuerzahler ist das etwa 3800 Seelen zählende Dorf Langensfeld im Kreise Hanau. Das Gemeindevermögen beläuft sich auf 3 Millionen Mark, die Einnahmen daraus betragen 100000 Mark. Die Bürger zahlen nicht nur keine Kommunalsteuer, sondern sie bekommen noch jährlich eine Partie Holz und 20 Mark her-aus. Die Einwohner genießen kostenfreie Straßen-beleuchtung, sie werden auch, wenn sie ihre Erden-wallen beenden, in dem von der Gemeinde beschaff-ten feinen Leichenwagen unentgeltlich an ihre letzte Ruhestätte gefahren. Um den Zugang in dieses ge-lobte Land möglichst zu beschränken, erheben die Gemeindeväter die Kleinigkeit von 430 Mt. Bürger-rechtsgeld.

Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübter Wechselstichungen und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälligten Wechselbeträge beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 Mt. geschädigt worden.

Diedenhofen. Auf fast unglaublich leicht-sinnige Weise brachte sich ein Füslier des hier gar-nisonierenden Infanterie-Regiments selbst uns Le-ben. Von einem Rekruten erfuhr, dessen etwas schabhaft gemordenen Revolver zum Büchsenmacher zu fragen, behauptete derselbe die Waffe sei nicht mehr brauchbar. Zum Beweise drück er die geladene Waffe ab, welche das erste Mal in der That den Dienst versagte. Dadurch sicher gemacht, rich-tete er nun den Revolver auf sich selbst, drückte den nächsten Lauf ab, das Geschöß entlud sich, und der Unglückliche stürzte mit durchschossenem Herzen tot zu Boden.

Rom im Schnee! Der „Fett. Jg.“ wird aus Rom, 9. Februar, geschrieben: Als ich heute morgen die Fensterläden meines Schlafzimmers öff-nete, da glaubte ich, ein Zauberer hätte mich in der Nacht über die Alpen nach dem Himalande be-fördert. In dichten Flöden rieselte der Schnee vom Himmel hernieder. Und über das Fensterbrett, wo die wärmenden Strahlen der Sonne noch nicht hingelangt waren, hatte er eine dicke weiße Decke gezogen. Ich machte mir einen Schneeball daraus und hielt eine Naturmerkwürdigkeit in der Hand; denn es war vielleicht der erste Schneeball, der seit einem halben Jahrhundert in der ewigen Stadt ge-macht worden ist. Ja, die Römer könnten in Schlit-tern über ihre sieben Hügel fahren, wenn sie über-haupt erstere besäßen. Die Palmen des Monte Pincio sind über Nacht Greise mit weißen Häup-tern geworden, und als die Abendsonne ihre Glut über die ewige Stadt ergoß, da leuchtete die Peters-kuppel rot auf wie ein Schneeberg im Alpengebirge.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. Februar 1887.

Kernen	höchst	mittel	niederk.
Dintel	6 M. 51 Pf.	6 M. 47 Pf.	6 M. 43 Pf.
Haber	5 M. 80 Pf.	5 M. 66 Pf.	5 M. 58 Pf.
Kernen	höchster Preis.	Niedester Preis.	
Dintel	6 M. 55 Pf.	6 M. 25 Pf.	
Haber	5 M. 90 Pf.	5 M. 50 Pf.	

Frankfurter Goldkurs vom 19. Februar.

20 Frankenstücke	16	11—15
Engl. Sovereigns	20	30—35
Dollars in Gold	4	16—19
Russ. Imperiales	16	64—69

Gottesdienste der Parochie Badnang:
am Dienstag den 15. Februar, vormittags 10 Uhr. Betstunde: Herr Stadtvicar Bohnerberger.
am Mittwoch den 24. Febr. vorm 9 1/2 Uhr. Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Dekan Kalchauer.

Privat-Anzeigen.
Däfern. 700 M. Pfleggeld hat gegen geleghliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Gottlob Kloß.
Cipariette hat zu verkaufen der Obige.

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 23. Donnerstag den 24. Februar 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehn-Kilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat März
werden von allen R. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Amtlche Anzeigen.
Badnang. **Fahrnis-Verkauf.**
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Gottfried Brändle, Fuhrmanns Witwe, kommt am nächsten **Donnerstag den 24. d. M.,** von vormittags 9 Uhr an, in deren Wohnhaus in der obern Vorstadt die vorhandene Fahrnis im öffent-lichen Aufsteig zum Verkauf u. zwar: 1 Oberreit, 1 Unterreit, 1 Haispel, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrat, 10 Cir. Heu, Haß und Handgeschirr, 1 Pferd und 1 Berner-wäge.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 22. Febr. 1887.
R. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Spiegelberg.
Gläubigeraufruf.
Forderungen an den entmündigten Karl Hägelle, Schmied hier sind binnen 8 Tagen bei dem bestellten Pfleger Postexpeditor Weeber hier anzumelden.
Den 22. Febr. 1887. Postgericht. Vorstand Leibold.

Winnenthal,
R. Heil- und Pflanzanstalt.
Für unsere neue Dampfwaschliche suchen wir noch einige kräftige **Mädchen,** welche bei diesem Dienste das Waschen und Bügeln gründlich lernen können. Der Anfangslohn beträgt neben freier Station 130 M. jährlich. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von amtlichen Prädiatszeugnissen melden bei R. Oekonomieverwaltung: A. u. G.

Privat-Anzeigen.
Däfern. 700 M. Pfleggeld hat gegen geleghliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Gottlob Kloß.
Cipariette hat zu verkaufen der Obige.

Geld-Antrag.
700 M. Pfleggeld hat gegen geleghliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Gottlob Kloß.
Cipariette hat zu verkaufen der Obige.

Bezirkskrankenkasse Badnang.
Die Herren Ortsvorsteher werden dienstfreundlich erucht, die Be-kanntmachung im Murrthalboten v. 19. d. M. S. 82, betr. die Wahl der Vertreter in die Generalversammlung, ortsbüchlich bekannt zu machen und hie-bei die Betreffenden noch besonders zum Wählen aufzufordern.
Den 23. Febr. 1887. Vorsitzender: Hensflamm.

Darlehenskassenverein Allmersbach.
Zahl der Mitglieder: 46. Bilanz auf 1. Jan. 1887.
Aktiva.
Darlehen 6483 M. — Pf.
Güterpfand 1448 M. 09 Pf.
Südzinse 98 M. 78 Pf.
Verfallene Zinse 31 M. 95 Pf.
zusammen 8061 M. 82 Pf.
ab Passiva 7709 M. 35 Pf.
Bereinsvermögen 352 M. 47 Pf.
Vermög.-b. Vorj. 285 M. 81 Pf.
Zunahme 66 M. 66 Pf.

Passiva.
Mehrausgabe vom Vorjahr 33 M. 13 Pf.
Anlehen 6810 M. — Pf.
Sparcasseneinlag. 837 M. 37 Pf.
Südzinse 28 M. 85 Pf.
zusammen 7709 M. 35 Pf.
zur Deurtundung.
Der Vorstand:
Spahr. Klob. Spenninger. Schlehner. Kraft. Mechner Hauff.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.
Ziehung 21. April 1887. Preis des Loses M. 2. — Hauptgewinn: 1 Viererzug nebst Wagen und Geschirren, ferner viele Pferde, Wagen zc. Es werden in allen Orten Ver-kaufsstellen bei höchstem Rabatt errichtet und wollen sich Wiederver-käufer an die Generalagentur wenden. Lose à 2 M. versendet einzeln und in Particen die Generalagentur: Eberhard Fejer, Stuttgart.

Badnang.
Am Freitag den 25. Febr. bin ich mit einer Auswahl großer Prima **Bogelsberger Schweine** im Galkhaus z. Döhen hier anwe-send und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus. Schör aus Künzelsau.

Schafhund
Meinen 4 Jahre alten Schafhund setze ich dem Verkaufe aus, für dessen Güte garantiere ich und kann derselbe auch auf Probe gegeben werden. Schäfer Lang, Althütte.

Badnang. Einige Wagen Haardung
hat zu verkaufen 2 Kleinf. Rotgerber u. Au Ein Krautland sucht zu pachten der Obige.

Badnang.
Zu einem Neubau verakfordiere ich **19 Stück Fenster** am Samstag den 26. Februar, abends 6 Uhr im Galkhaus z. Stern, wozu ich Olofer hie mit einlade. Friedrich Daik, Zimmermann.

Ernst Croninger,
Leber-Commissions-Geschäft Berlin C., Rosstr. 9 übernimmt den Verkauf aller Sorten Leder unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, giebt feinste Referenzen, Verschüsse in jeder Höhe.

Sohnend zum Wiederverkauf.
Braun's Strohmattengeschäft in Oehringen empfiehlt elegante und äußerst dauerhafte Fußteppiche ab Oehringen pr. Duzend nur 3 M., 1/2 Duz. 1 M. 80 Pf. bar (Nachnahme nicht). Strobdeden, Läufer zc. nach Maß reell und schnell. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Badnang. Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich, von heute an im früher H. Bräuhle'schen Hause, in der Nähe des Hrn. Kaufmann Daag wohne. Karoline Häberle, Weiß- und Kleidernäherin. Empfehle mich zugleich den geehr-ten Frauen und Fräulein im Weiß- und Kleidernähen aufs Beste.

Berliner Schuhmarkt
Vom 7. Februar an wird an jedem Montag und Freitag im Sonterrain der Berliner Warenbörse, Fingang Heiligegeiststrasse 5 ein **Schuhmarkt** von 11 bis 2 Uhr abgehalten. Die da-selbst unverkauft gebliebene Ware wird von der Berliner Speditions- und Lager-haus-A.-G. vorm. Barts & Co. in ent-sprechender Höhe zu coulantem Be-dingungen begeben. Nähere Aus-kunft erteilt der von uns bestellte Ge-schäftsvermittler Herr Adolf Arnst, Ber-lin, Chausseest. 75. Berlin, im Januar 1887. Berliner Speditions- u. Lagerhaus-A.-G. vorm. Barts & Co.

Badnang. Wohnung zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Holzstall hat bis Georgii zu vermieten B. Bredle, Bäcker.

Badnang. Eine kleinere Wohnung
nebst Zugehör ist bis Georgii zu ver-mieten bei G. Kottler z. Lind.

Badnang. Wohnung zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat bis Georgii zu vermieten Bäcker Hof, untere Au.

Badnang. Donnerstag
Räb.
Derjenige Herr, welcher einen neuen braunen Gut mit Namen im Futterbuch für seinen alten am Montag Nacht im Schwann umtauscht, wolle solchen zurückgeben im Löwen.